

ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder!

Zur persönlichen Information

Bericht Nr. 5

Spitz, am 13. Dezember 1976

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr hat unser Arbeitskreis die letzte große Aktion durch Überreichung bzw. Veröffentlichung des "Blaubuches" und Übergabe des Antrages zur Bewerbung um die Verleihung des "Europadiploms" für die Wachau gesetzt. Mit einem Begleitschreiben haben auch Sie diese gedruckte Dokumentation erhalten. Beides hat in der Öffentlichkeit nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

In der Annahme, dass bis zur Mitte des laufenden Jahres und dann endlich bis zum Herbst die im Jahr 1972 von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Gutachten vorliegen werden und als aktuellster TO-Punkt der Jahres-Vollversammlung behandelt werden könnten, haben wir nach wiederholten Absprachen in engstem Kreis immer wieder zugewartet und diese bisher nicht festgesetzt.

Ich möchte mir daher erlauben, Sie vor Ablauf dieses Jahres mit diesem kurzen Bericht über die wichtigsten Ereignisse und die augenblickliche Lage zu informieren.

Zur Frage des Donauausbaues:

Das Gutachten von Univ.-Prof. Dr. O. Rescher liegt seit einiger Zeit mit allen Unterlagen bei der Bundesregierung. Eine Intervention des Arbeitskreises zur versprochenen Einsichtnahme erfolgte noch nicht, da das Gutachten von Univ.-Prof. Dr. G. Wendelberger erst in diesen Tagen - jedenfalls noch im Dezember 1976 - endgültig und in Reinschrift abgegeben werden wird. Die Termine wurden immer wieder erstreckt, zumal die Entscheidung zunächst nicht unter Zeitdruck steht.

Freilich werden wir nach Vorliegen bei den zuständigen Bundesministern unter Berufung auf die konkreten seinerzeitigen Zusagen vorstellig werden, um Einsichtnahme und die Möglichkeit zur Abgabe einer Stellungnahme unter Einräumung einer entsprechenden Frist von etwa 5 bis 6 Monaten zu erhalten.

Gespräche haben stattgefunden. Über den Inhalt der Gutachten kann - ich bitte um Verständnis - nichts ausgesagt werden. Ein bedeutendes Ereignis war jedenfalls, daß im Mai 1976 der Konferenz der Bürgermeister der Donaugemeinden des politischen Bezirkes Krems der Entwurf eines Raumordnungskonzeptes „Donauzone" vorgelegt wurde und sich dieser gegen eine Staustufe Rossatz ausspricht!

Die Billigung dieser Aussage des auf Beamtenebene erarbeiteten Entwurfes durch LH. Maurer darf angenommen werden.

Laut MERIAN vom November 1976 "Wachau, Wald- und Weinviertel" (Seite 164) hat auch LH-Stellv. Czettel vernehmen lassen, dass "... ein Kraftwerk wohl nicht in Frage kommt".

Es drängt sich der Eindruck auf, daß LH. und LH-Stellv. von Möglichkeiten der Regierungs-Gutachten gehört haben

Zusammenfassend spricht nichts gegen die von mir in der Vollversammlung vom 18. Juli 1975 in Dürnstein geäußerte Zuversicht, daß das Donaukraftwerk Rosatz nicht unbedingt gebaut werden muß!

Wenn auch keine Auswirkungen auf den beschlossenen Ausbau der österreichischen Donau zu erwarten sind, verfolgen wir doch mit Aufmerksamkeit die Entwicklung um den Rhein-Main-Donau-Kanalausbau. In einer Reihe von Artikel der deutschen Presse kommen die immer deutlicher werdenden Bedenken gegen die Fertigstellung zum Ausdruck. Die deutsche Binnenschifffahrt fürchtet auf Grund der österr. Erfahrungen die schwere Konkurrenz der Ost-Staaten-Tarife.

Bei der Tagung der Donaustaaten im Herbst dieses Jahres in Budapest wurden die vom Vertreter Deutschlands gemachten Andeutungen, daß eine Internationalisierung des Kanals nach seiner (immer noch für 1985 erwarteten) Fertigstellung nicht sicher sei, entrüstet mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß er kein Panama oder Gibraltar werden dürfe

Bei der Tagung des Kanals- und Schifffahrtsvereines am 4. November 1976 in Linz war man nicht gerade euphorisch gestimmt und die österr. Presse schwieg praktisch zum Ergebnis der um den 9. Nov. 1976 zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Goppel und Bundeskanzler Dr. Kreisky in Wien geführten Gespräche ...

Antrag zur Verleihung des „Europadiploms“:

Zu unserem Bedauern wurden bisher weder von der Bundes- noch von der Niederösterreichischen Landesregierung Initiativen gesetzt. Wir werden zu Beginn des neuen Jahres vorstellig werden. Seit einiger Zeit versuche ich einen Termin für eine persönliche Aussprache zum Studium unserer Unterlagen und der weiteren Vorgangsweise mit Hofrat Dr. C. Fossel (Steiermärkische Landesregierung) zu erhalten. Er ist derzeit der Vertreter Österreichs im zuständigen Gremium des Europarates in Straßburg.

Über Vermittlung von Dr. Wilhelm führten wir (Min.-Rat.Dr. Skalnik, Jamek und ich) ein Gespräch mit Dr. Rischka, Präsident von PRO AUSTRIA NOSTRA. Über seinen Vorschlag suchten wir um die Aufnahme des Arbeitskreises als "Assoziiertes Mitglied" bei EUROPA NOSTRA an. EUROPA NOSTRA hat in Straßburg konsultative Stellung. Durch die seit 28.9.1976 bestehende Mitgliedschaft erwarten wir uns zur gegebenen Zeit eine wirksame Unterstützung unseres Antrages zur Verleihung des Diploms.

Zum Problem „LKW - Verkehr in der Wachau“:

Unter diesem Titel wurden vom Amt der NÖ. Landesregierung 1976 und über dessen Auftrag von Univ.-Prof. Dr. Knoflacher 1975 Gutachten erarbeitet, die in ihren Aussagen vom Arbeitskreis in Zweifel gestellt werden und vor allem bisher keine praktischen Auswirkungen gezeitigt haben.

Unter Beiziehung einer von Univ.-Ass. Dr. Nowak abgegebenen, fachlich fundierten Stellungnahme hat Vors.-Stellv. Jamek ein Informationsschreiben für den Landeshauptmann vorbereitet, welches von einer Delegation der Bürgermeister der linksufrigen Wachaugemeinden übergeben werden sollen.

Der Arbeitskreis wird eine neuerliche Prüfung der Sachlage und eine Beauftragung des Univ.-Prof. Dr. Knoflacher mit einer Ergänzung seines Gutachtens nach sachgemäßer Fragestellung über Verkehrsentlastungs-Möglichkeiten des Fremdenverkehrsgebietes Wachau verlangen.

Über den mir vorgestern von der NÖ. Landesregierung verliehenen und von LH. Maurer und LH.-Stellv. Czettel überreichten Josef Schöffel - Förderungspreis (es erhielt ihn ua. auch Univ.-Prof. DDr. Konrad Lorenz) freue ich mich. Da mit dieser Auszeichnung sicher auch das gesamte Bemühen des Arbeitskreises zum Schutz der Wachau eine offizielle Anerkennung der NÖ. Landesregierung gefunden hat, können wir darin auch ein gutes Zeichen für die Zukunft sehen.

Dankbar für die wertvolle Unterstützung, vor allem durch die engsten Mitarbeiter, erlaube ich mir, Ihnen zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Möge das kommende Jahr ein für uns recht erfolgreiches werden.

Ihr

Franz Hirtzberger e.h.